

Gebet

Lieber Gott, mach uns bereit für die Ankunft deines Sohnes. Dass wir ihn mit Freude empfangen und ihm mit reinem Herzen dienen.

Darum bitten wir dich durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus - Amen

Geduld und Gnade - Predigt zu Jakobus 5,7-11

„Obgleich die Welt ja, sozusagen, wohl manchmal etwas mangelhaft, wird sie doch in den nächsten Tagen vermutlich noch nicht abgeschafft.“ So Wilhelm Busch. Der hat das vor 110 Jahren in einem Brief geschrieben.

Diese Welt ist schön. Wir leben gerne auf ihr. Nur wenige von uns hoffen darauf, dass diese Welt ein Mal vergehen wird.

„So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.“

Seid geduldig! So steht es in dem Abschnitt des Jakobusbriefes, der uns heute Predigttext ist. Habt Geduld. Bleibt Wartende. Christus wird kommen und diese Welt erneuern.

Manchmal ist uns warten ärgerlich. Wenn ich an der Ampel stehe, hier an der Schopenhauer- Ecke Hegelallee, dann werden wir die 90 Sekunden schon zu lang, die die Ampel braucht, um grün zu werden.

Manchmal ist warten sehr sehnsuchtsvoll. Wir warten auf das kommende Jahr und das dort alles etwas einfacher wird. Wir warten manchmal auf einen lieben Menschen am Bahnhof und sind voller Vorfreude, ihn wiederzusehen.

Manchmal warten wir ängstlich: wenn der Sohn, die Tochter das erste Mal lange alleine unterwegs ist, und wir uns spätabends fragen, ob auch wirklich alles gut geht. Und wie groß ist dann die Freude, wenn die Tochter, der Sohn endlich wieder zu Hause ist: gesund und munter, nur etwas genervt von der elterlichen Sorge.

Manchmal ist warten aufregend: kleine Kinder kennen das, die die Tage bis zum Heiligen Abend zählen und auf diesen schönen Tag warten. Oder die gestern ganz aufgeregt waren, was der Nikolaus wohl bringen wird!

Von manchen Dingen wissen oder ahnen wir, wie und wann sie kommen. Vom Zug, mit dem der Freund einfährt; von der Stunde, zu der unser Kind zurückkommt. Und der Nikolaus ist meistens pünktlich am 6.12. vor der Tür gewesen.

Aber wann unser Christus wiederkommt - als Richter dieser Welt? Um diese Stunde weiß Gott im Himmel allein.

Die letzten 2000 Jahre waren für uns Christen Wartezeit auf diesen Christus, der von neuem kommen wird.

Anders als die Gemeinde, an die dieser Brief ging, der nun auch uns heute erreicht, sind wir Langzeitwartende. Uns muss man vielleicht nicht mehr zurufen: seid geduldig. Wir haben die christliche Geduld gleichsam mit der Muttermilch eingesogen.

Uns könnte man vielleicht fragen: wartet ihr wirklich noch? Seid ihr noch bereit für einen Christus, der nicht vor 2000 Jahren mal in Galiläa gelebt hat, sondern für einen, der mit euch noch etwas vorhat? Für einen, der nicht allein eure Vergangenheit, sondern auch eure Zukunft ist? Seid ihr bereit für den Jesus Christus, der zu euch kommt?

Sind wir bereit? Wie leben wir als Christen, die auf Christus warten?

Vielleicht gehen wir in die kommende Woche mit dieser Gewissheit: unsere Geschichte, die uns in den kommenden Tagen recht alltäglich erscheint, wird ein göttliches Ende haben. Dieses Ende müssen wir nicht selber machen oder gestalten oder erzählen. Es wird erzählt werden. Christus wird unser Ende erzählen. Er wird unser Leben, ja die Geschichte dieser Welt auf sich hin erzählen. Er wird mit uns schauen auf unsere Tage, unseren Alltag, auf die Dinge, die wir erkannt und übersehen haben. Er wird auf unsere Sünden blicken, und auf unsere Gerechtigkeit. Auf unser Unglück und auf das Schöne, das uns widerfahren ist. Auf unseren Alltag und unsere heiligen Momente. Und unsere Geschichte wird ganz und gar seine Geschichte werden - am Ende der Tage, am Tag des Herren. Darauf warten wir. Bleibt Wartende. Bleibt Christen, die auf Christus harren! - Amen

Fürbitten und Vaterunser

Du, unser Gott, komm uns entgegen auf unseren Wegen.

Komm allen entgegen,
die sich am Ende fühlen:
den Weinenden, den Müden,
denen, die kaum Kraft zum Atmen finden,
die um einen Menschen trauern:
Tröste sie, gib ihnen Menschen, die ihnen nahe sind,
lass es wieder hell werden über ihnen.

Komm allen entgegen,
die sich auf Dich freuen -
Den Kindern, denen du das Himmelreich zugesagt hast.
Denen im Elend, die auf deine Gerechtigkeit hoffen.
Denen, die Sehnsucht nach deinem Frieden haben.
Denen, die sich um ihre Nächsten mühen und dich von ganzem Herzen lieben.

Und Gott, wir denken heute an die Menschen in Belarus, an all die, die für ihre Heimat auf Gerechtigkeit hoffen. An all die, denen dort Unrecht widerfährt.

Gott, unser Richter - fall doch denen in den Arm, die anderen Leid antun.
Schaffe Recht, Herr, und Versöhnung.
Dein Reich komme!

Vaterunser im Himmel ...